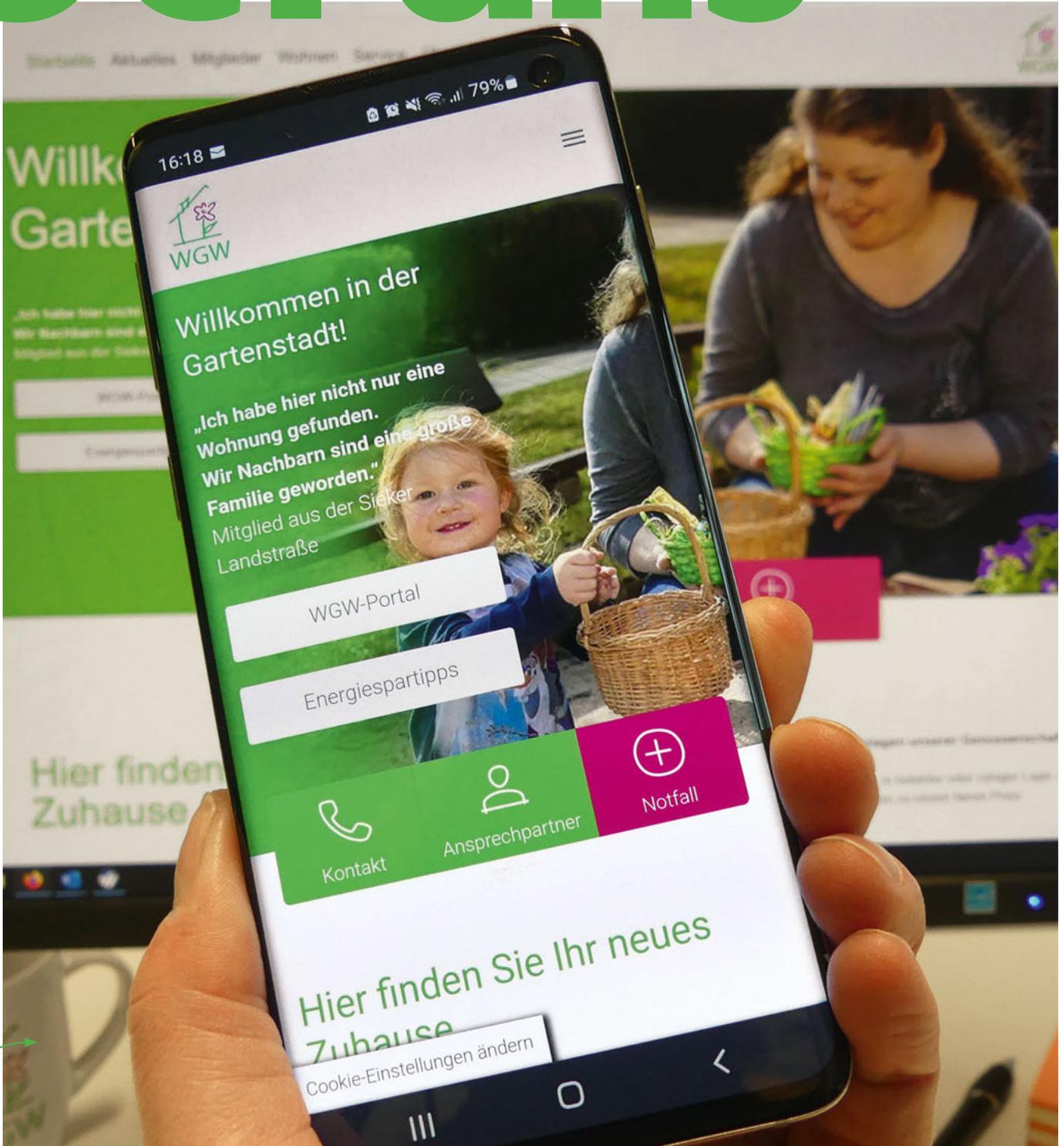


Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



FRÜHLING 2023



EED-Richtlinie

So informiert die WGW über den Energieverbrauch

Naturnah gärtnern

Tipps der Gewinner unseres Wettbewerbs

Investitionen 2023

Größere Modernisierungen in Eidelstedt und Borgfelde

Liebe Mitglieder,

herzlich willkommen zur Frühlingsausgabe! Wir waren wieder auf Entdeckungsreise, um Ihnen interessante WGW-Themen vorzustellen, etwa wichtige Projekte in diesem Jahr: unser neues WGW-Portal und die Investitionen für Modernisierung und Instandhaltung, unter anderem in Eidelstedt und Borgfelde.

Unser WGW-Portal ist ein nächster Schritt in die digitale Zukunft. Nach den Wohnungsübergaben und -abnahmen via Tablet geht es weiter. Wir ermöglichen Mitgliedern, die ihre Heizkostenabrechnung von uns erhalten, ihre individuellen Verbrauchsdaten für Energie über dieses Portal abzurufen. Wie das geht, erklären wir Ihnen auf Seite 5. Nach und nach wollen wir internetbasiert noch mehr Service für alle Mitglieder bieten. Aber das ist Zukunftsmusik.

Lassen Sie sich auch von Neuem anstecken und unternehmen etwas in Hamburg! Dafür haben wir einen Ausflugstipp und schöne Cafés für Sie. Wir wünschen Ihnen einen erlebnisreichen Frühling.



Torben Seidel
Prokurist, Abteilungsleiter Rechnungswesen

DAS MAGAZIN DER



INHALT

- 3 Vermischtes**
Neuzugang im Mieterservice, Kloogschieter, News-Ticker
- 4 WGW-Portal**
Neues Online-Portal: So setzen wir die EED-Richtlinie um
- 6 Interview**
Wie man Feuchte und Schimmel in der Wohnung vermeidet
- 7 Hamburg grafisch**
Unsere Stadt und der Strom
- 8 Investitionen 2023**
In Eidelstedt wird modernisiert, in Borgfelde auch das Dach ausgebaut
- 9 Naturnah gärtnern**
Mitglieder mit grünem Daumen
- 10 Feierlaune**
Langjährige Aufsichtsräte geehrt
- 11 Aktuelles**
News im Senat
- 12 Wohngeld**
Was sich durch die Wohngeldreform ändert
- 14 Seniorentreff**
Ein Wiedersehen mit Konzert
- 15 Weihnachtsmarkt**
Adventsveranstaltung 2022
- 16 Hamburger Grün**
Ausflug: Strandurlaub in der Boberger Niederung
- 17 Rätselspaß**
Knobeleyen und Gewinne
- 18 Hamburg entdecken**
Lokale auf dem Wasser
- 19 Saisonales Rezept**
Frühlingshafte Asia-Bowl, Impressum

Titelfoto: WGW, Foto: Hermann Jansen

PHILIPP WENGLER

Vom Wunsch zum Job

Den Berufsweg genau zu planen, ist kaum möglich. Philipp Wengler ist es gelungen: Seit gut einem Jahr arbeitet er als technischer Sachbearbeiter bei uns im Mieterservice.



Projekte planen, mit Gewerken zusammenarbeiten: Das macht er jetzt bei der WGW und es ist genau sein Ding. „Das habe ich schon beim ersten Job als Tischlergeselle gemerkt“, erzählt der 36-Jährige. Das war auch der Grund, warum er damals parallel zur Arbeit in einer Tischlerei weiter büffelte und bald den Meisterbrief in der Tasche hatte. Zielorientiert setzte er noch eins drauf – mit der Weiterbildung zum technischen Fachwirt via Abendschule. „In dieser Zeit sind meine ersten beiden Kinder auf die Welt gekommen. Das war teilweise ziemlich anstrengend.“ Trotzdem gelang dem Familienvater von drei Kindern die Work-Life-Balance.

Bestens ausgebildet machte er seinen ersten Karrieresprung durch den Wechsel zu einem anderen Hamburger Unternehmen: „Ich bin dort in die Projektplanung eingestiegen und habe viel und gern für Genossenschaften gearbeitet. Besonders mit der WGW und den jetzigen Kollegen.“ Dass er bei uns in die Fußstapfen eines technischen Sachbearbeiters treten würde, hätte er nie gedacht. „Aber das macht mich ein bisschen stolz“, sagt Philipp Wengler.



Wusstest du, dass ...

... kompostierbare Mülltüten NICHT in den Biomüll gehören?

Kompostierbares Plastik ist ein Kunststoff aus natürlichen Rohstoffen, meist zu 20 bis 100 Prozent aus Zuckerrohr, Kartoffeln oder Mais, statt aus Öl. Leider lässt sich die Tüte nicht so schnell abbauen wie gewünscht. Außerdem können „kompostierbare“ Produkte technisch nicht von Plastikprodukten unterschieden werden. Deshalb die Tüte immer in den Biomüll ausschütten und die leere Tüte in den Restmüll. Das gilt auch für kompostierbares Besteck, Geschirr und Kaffeekapseln. Auch diese Dinge gehören nicht in die Bio-Tonne, sondern in den Restmüll.

... Verbraucher Macht haben

Wer beim Gemüse oder Obst zu Unverpacktem greift, Karotten ohne Plastikhülle oder lose Äpfel aus der Region nimmt oder auf dem Wochenmarkt einkauft, verkleinert den Müllberg. Denn der beste Müll ist tatsächlich keiner. Vermeide eingepackte Lebensmittel und lass die Umverpackung im Geschäft. Das fällt dem Handel auf, der dann im Idealfall die unnötigen, zu großen Kartons und Folien verringert.

Tschüss, euer

Kloogschieter

NEWS-TICKER NACHBARSCHAFTSTREFF EIDELSTEDT



+++ WILDACKER 47: DACH GEDÄMMT +++ WENDELTRASSE AUSGEBAUT, BETONIERT, GESCHLOSSEN +++ WÄNDE ZWISCHEN KÜNFTIGEM NACHBARSCHAFTSTREFF UND GÄSTEWOHNUNGEN GEMAUERT +++ ELEKTRO-/SANITÄR-INSTALLATION FOLGT +++



Richtig heizen – so erhalten Sie den Überblick

Über ein neues **WGW-Portal** können Mitglieder ihren monatlichen Energieverbrauch einsehen. Damit ist es leichter, Heizkosten zu sparen und auch das Klima zu schützen.

Angepasst an die europäische EED-Richtlinie der neuen Heizkostenverordnung, müssen Mieter monatlich über ihren Heizenergieverbrauch informiert werden – vorausgesetzt, ihre Wohnung ist mit einem fernablesbaren Zähler ausgestattet.

Ob man die Daten per Post oder digital erhält, ist dem Gesetzgeber egal. Nicht aber der WGW: „Wir sprechen hier von rund dreiviertel unseres Bestands“, erläutert Vorstand Eduard Winschel. „Wenn wir jeden Monat tausende Briefe an unsere Mitglieder verschicken, produzieren wir zusätzlich CO₂. Das ist kontraproduktiv. Denn die EED-Richtlinie soll helfen, den Kohlendioxid-Ausstoß zu verringern.“

Als umweltbewusstes Unternehmen geht die Genossenschaft deshalb den nächsten Schritt in die digitalisierte Welt und hat auf ihrer Internetseite einen neuen Online-Service eingerichtet, das WGW-Portal. Wer sich registriert, kann monatlich seine Verbrauchsdaten einsehen und herunterladen.

Damit sich keiner mit einem fremden Namen anmelden kann, bekommen Mieter, die eine Heizkostenabrechnung von uns erhalten, einen Brief mit einem persönlichen und computergenerierten Code. Wer sich damit registriert, erhält eine Nachricht per Mail, wenn neue individuelle Verbrauchsdaten vorliegen.

Die WGW empfiehlt den Mitgliedern, den neuen Service zu nutzen. Auch denjenigen, die keinen eigenen Internetanschluss haben. Sie könnten ein Familienmitglied oder eine andere Vertrauensperson um die Registrierung bitten. Die Infos im WGW-Portal sind nämlich bares Geld wert. Vorstand Eduard Winschel: „Man kann nicht nur den aktuellen Verbrauch sehen, sondern auch diejenigen des Vormonats, des Vorjahres und den Durchschnittsverbrauch der Wohnanlage.“ Alles übersichtlich, grafisch und verständlich aufbereitet. „So wird das Sparen deutlich einfacher. Denn man sieht sehr schnell, wenn man an seinem Heizverhalten etwas verändert hat. Das motiviert und schützt vor bösen Überraschungen.“

Text: Ewelina von Lewartowski-Jansen; Foto: WGW

Klick aufs WGW-Portal

Wie Sie sich in unserem Portal registrieren können, erklären wir Schritt für Schritt:



Text: WGW, suriyapong – stock.adobe.com

TIPPS

Schimmel vermeiden, Energie sparen

Die Energiepreise steigen, viele drehen die Heizung runter. Doch leider steigt damit das Risiko für Schimmel in der Wohnung. Um auf dem neuesten Stand zu sein, hat die WGW Johannes Zink für ein Mitarbeiter-Seminar zum Thema „Schimmel vermeiden“ engagiert. Unseren Mitgliedern gibt der Energieberater und Bauphysiker einige Tipps, wie man dabei auch noch Energie sparen kann.



Wie entsteht Schimmel in der Wohnung?

Johannes Zink: „Schimmelpilze können sich ansiedeln, wenn an einer Oberfläche für längere Zeit eine stark erhöhte Feuchtigkeit herrscht. In der kalten Jahreszeit ist das an den kältesten Stellen der Außenwände sehr leicht der Fall, sobald eine erhöhte Wohnfeuchte vorliegt.“

führt werden muss. Durchzug ist nicht erforderlich. Es genügt, Fenster oder Balkontür im Winter für maximal fünf Minuten weit zu öffnen – im Frühling und Herbst 10 bis 15 Minuten. Kippfenster sind dagegen großer Unfug, weil der Lüftungseffekt nicht ausreicht und es viel Energie verschwendet.“

Was bedeutet stark erhöhte Feuchtigkeit?

„Als Richtwert kann man sagen: Etwa im Winter und in Altbauten ist die Feuchtigkeit stark erhöht, wenn man bei zirka 20° Celsius in der Wohnung über 50 Prozent relative Feuchte hat. Normal dagegen sind in kalten Winterwochen mit Frost und zirka 20° Celsius rund 40 Prozent und im Herbst bis zu 60 Prozent. Bei abgesenkten Temperaturen von 16 bis 18°C erhöhen sich diese zulässigen Werte je um etwa zehn Prozent relative Feuchte.“

Gibt es Feuchtigkeit nur im Bad oder in der ganzen Wohnung?

„Erhöhte Wohnfeuchte betrifft immer die gesamte Wohnung. Dort, wo sich Menschen aufhalten, steigt die Luftfeuchtigkeit automatisch. Beim Atmen geben Mensch und Tier Feuchtigkeit ab. Sie entsteht ebenfalls im Bad, aber auch beim Kochen und Wäsche trocknen.“

Wie lässt sich Feuchtigkeit verringern?

„Zum einen durch Vermeiden: Wäsche sollte möglichst nur im Trockenkeller, auf dem Dachboden oder Balkon getrocknet werden. Zum anderen durch regelmäßiges Lüften. Das bedeutet, mindestens drei- bis viermal am Tag, mindestens morgens vor der Arbeit, abends und vorm Schlafengehen. Zusätzlich auch immer nach dem Kochen und Duschen, weil dann eine hohe Feuchtemenge direkt nach draußen abge-

Was kann man tun, wenn man tagsüber außerhalb arbeitet? Mehrfach am Tag Querlüften ist dann nicht möglich.

„Doch. Nach dem Aufstehen lüfte ich gründlich. Wenn ich heimkomme, lüfte ich erneut gründlich. Und spät am Abend vorm Schlafengehen folgt die letzte Stoßlüftung. Nach Duschen oder Kochen sowieso. So habe ich nicht nur erstklassige Luftqualität, sondern nie Schimmel in der Wohnung.“

Warum darf man die Heizung nicht auf „Sternchen“ oder Null drehen, etwa während der Arbeitszeit oder im Urlaub?

„Weil besonders in älteren Gebäuden die Wände schnell auskühlen und – im Vergleich zu einer konstanten Beheizung – dann mehr Energie erforderlich ist, um sie wieder aufzuheizen. Das kostet mehr Geld. Häufiges, starkes Auskühlen und Aufheizen erhöht ebenso das Schimmelrisiko.“

Was ist die optimale Temperatur?

„In der Regel sollten die Thermostate auf Stellung 3 stehen, etwa 20 Grad Celsius, und nach Bedarf maximal auf 2 reduziert werden. Dies bedeutet etwa 16 Grad Celsius und sollte im Normalfall nicht unterschritten werden. Auch Küchen, Bäder und ungenutzte Zimmer müssen mindestens mit 16 Grad temperiert bleiben. Dabei sollten aber die Türen geschlossen werden. So lässt sich Schimmel vermeiden und Energie sparen.“

Text: Ewelina von Lewartowski-Jansen; Foto: WGW, Marketinginitiative der Wohnungsbauvereinigungen e.V.

Quellen: 1. energieportal-hamburg.de; 2. sueddeutsche.de; 3. stromnetz-hamburg.de; 4. Statistikanstalt Nord; 5. zeit.de; 6. Verbraucherzentrale NRW; 7. hamburg-port-authority.de; 8. Bk.de; 9. verwox.de; 10. verwox.de; Illustration: Kristian Kuschiera

Angebot und Nachfrage

2,9 TWh¹ lokale Stromerzeugung (2022), der Rest wird importiert

11,0 TWh¹ Gesamtverbrauch (2022)

3,5 TWh² Verbrauch metallverarbeitende Industrie (2020)

Trotz der Stilllegung des Kohlekraftwerks Moorburg stammte mit 2,1 Mio. MWh und einem Anteil von 75,2 Prozent der weitaus überwiegende Anteil des erzeugten Stroms in Hamburg aus fossilen Energieträgern.⁴

Gut zwei Drittel des Erdumfangs: Hamburger Strom fließt durch rund **29.000 Kilometer** ober- und unterirdische Stromleitungen.³

„Den Bagger, der ein Kabel beschädigt, erleben wir ungefähr 200-mal im Jahr“, sagt Thomas Volk, der Geschäftsführer von Stromnetz Hamburg. „Im Schnitt dauert es zwölf Minuten, dann läuft wieder alles.“⁵

Hamburgs größte Steckdose...

...ist eine zehn Millionen Euro teure Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe. Beim Bau 2016 war sie weltweit einzigartig, inzwischen haben Singapur und Schanghai das Prinzip übernommen.⁷

Was kostet uns am meisten?

Kühlen und gefrieren	€ 287
Kochen	€ 155
Andere	€ 145
Spülen	€ 90
Waschen und trocknen	€ 185
Licht	€ 145
Fernseher, Computer etc.	€ 380

Beispiel eines Haushalts mit drei Personen und 3.500 kWh Jahresverbrauch⁶

Strom
Was ist so los in unseren Leitungen?

Induktionsherd vs. Wasserkocher:
Erhitzt man bis zu 1,5 Liter Wasser, schneidet der Wasserkocher besser ab, bei größeren Mengen (z. B. für Pasta) gewinnen Topf und Herd das Rennen. Achtung: Nicht mit dem Wasserkocher „vorkochen“, denn beim zweimaligen Erhitzen ergeben sich Energieverluste!⁸

Wer bei Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik auf den **Standby-Modus** verzichtet, kann über 150 Euro pro Jahr sparen (bei einem Drei-Personen-Haushalt).⁹

Wann lohnt es sich, einen Kühlschrank auszutauschen?
Laut Verbraucherzentrale NRW erst nach rund 15 Jahren, bei den teureren Einbaugeräten sind es sogar 20 Jahre. Öko-Institut e. V. zufolge ist der Austausch nur bei Geräten sinnvoll, die vor dem Jahr 2000 erworben wurden – oder bei Energieeffizienzklasse B abwärts.

2.060 € in Thüringen (am meisten)

1.937 € in Hamburg

1.639 € in Bremen (am wenigsten)

So viel bezahlt eine Familie (4.000 kWh/Jahr) pro Jahr im Durchschnitt für Strom.¹⁰

HAMBURG GRAFISCH

Unsere Projekte 2023

Es gibt viel zu tun: Zwei unserer Wohnanlagen werden energetisch modernisiert und neue Wohnungen gebaut. Außerdem stehen auch weitere Arbeiten auf der To-do-Liste.

Mit etwa 4,1 Millionen Euro Investitionskosten geht es gleich in die Vollen: Sowohl im Wildacker 27-31 in Eidelstedt als auch in der Von-Graffen-Straße 15 A-D in Borgfelde starten energetische Modernisierungen. Die Mitglieder in der Von-Graffen-Straße können sich am Ende auch auf einige neue Nachbarn freuen.

„Der Stadtteil Borgfelde liegt zentral und ist deshalb sehr gefragt“, erzählt die technische Sachbearbeiterin Eva Janta. „Deshalb haben wir schon länger überlegt, wo und wie wir mehr Wohnraum schaffen können.“ In der Von-Graffen-Straße ist das möglich: Die 63 Jahre alte Wohnanlage bietet sowohl Kellerräume als auch Dachböden. Letztere werden wegen der hohen Nachfrage ausgebaut. „Die Fläche ist so groß, dass sieben zusätzliche Wohnungen entstehen.“ Drei Wohnungen mit eineinhalb Zimmern, drei weitere mit zwei und eine größere mit drei Zimmern. Damit wächst die Zahl an Wohnungen auf 39.

Im Zuge der Modernisierung werden die Fenster ausgetauscht, die Kellerdecken gedämmt, die Treppenhäuser instand gesetzt, die Balkone und Außenanlagen überarbeitet und bei der Fernwärme-Heizung ein hydraulischer Abgleich vorgenommen. Die Fassade wird wärmegeämmt und mit Klinkerriemchen verkleidet. Eva Janta: „Voraussichtlich ist alles Ende des Jahres fertig.“

Im Wildacker mit 18 Wohnungen startet die Modernisierung im April und soll bis Oktober 2023 dauern. „Wärmetechnisch werden unsere Mitglieder den Unterschied danach deutlich spüren“, sagt Philipp Wengler, technischer Sachbearbeiter. Denn der Fokus liegt auf der Dämmung von Fassade und Kellerdecken. Um es energetisch abzurunden, werden auch die einfach verglasten Elemente im Treppenhaus durch neue Fenster ausgetauscht. Zusätzlich werden die Balkone der Wohnungen instand gesetzt. „Das Haus wird insgesamt energetisch aufgewertet und die Optik wird moderner.“

Weitere Investitionen

Am Mühlenbach 1-3, Große Holl 62-64, Hollkoppelweg 2-4:

Dach erneuern und dämmen, Fenster modernisieren

Schwarzenbergstraße 24 B-F, Zur Seehafenbrücke 13-15:

Dach und Balkone instand setzen, Gauben andichten

Uwestraße 7-19:

Keller anstreichen und Elektroanlage im Keller instand setzen

Wildacker 2-24, 39-45:

Müllstandplätze erneuern

Wildacker 22, 24:

Treppenhäuser instand setzen



In Eidelstedt wird modernisiert: Nach einem ersten Entwurf könnte es im Wildacker 27-31 künftig so aussehen.

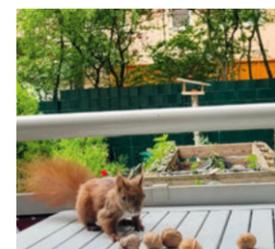


Text: Eriëna von Lewartowski-Jansen/WGW, Foto: WGW, Visualisierung: Brillux, Farbstudio Hamburg



Unsere Gewinner

„Hobbygärtner aufgepasst!“ Diesen Aufruf haben wir 2022 gestartet und nach naturnahen Balkonen und Gärten gesucht. Viele Mitglieder haben sich beteiligt und uns Bilder geschickt. Für ihren Umwelteinsatz und ihr Stadtgrün erhalten einige von Ihnen einen Pflanzgutschein als Dankeschön.



Upcycling: Hochbeet aus Euro-Paletten und Eichhörnchen „Rudi“, der auch Erdbeeren mag.

Marcel Swiezak:

„Die Lust aufs Gärtnern kam schrittweise. Mein kleiner 50 m²-Garten vorm Balkon ist so groß wie meine Wohnung im Peterskampweg. Ich genieße es, Salat, Zucchini oder Tomaten zu ernten und freue mich, wenn mein Stadtgrün Nachahmer findet.“

Meine Tipps:

Günstiger ist es, Hochbeete aus Paletten zu bauen. Unten ein Wühlmausgitter einsetzen, Äste als Drainage einfüllen, darüber Kompost/Biodünger und Erde (ohne Torf!). Noppenfolie verwenden, damit es keine Staunässe gibt. Das Holz mit wasserlöslichem Bio-Lack imprägnieren.



Wertvolle Nektarquellen: alle Arten von Disteln.



Anke Mühlhausen:

„Den grünen Daumen habe ich von meiner Oma. Mit ihr habe ich schon 1942 im Schrebergarten gebuddelt. Seit 1968 wohnen wir in der Lehärstraße und nutzen die Terrasse mit Wildrose, Rhododendron, Rittersporn

und Distel im Sommer wie ein Zimmer. Auch die Vögel fühlen sich wohl: Bei uns brütet immer eine Amsel.“

Meine Tipps:

Wer selbst naturnah pflanzt, kann Vorbild für andere sein, die so Lust aufs Gärtnern bekommen. Und auch mit weniger Geld kann man es insektenfreundlicher machen, indem man untereinander Stauden oder Blumensamen austauscht, etwa von Stockrosen.

Gisela Truelsen:

„Wir schätzen unsere Dachterrasse in der Groß Borsteler Straße sehr, es ist eine Oase in Hamburg. Mitten im Kübel von der WGW mit dem ‚Mädchenauge‘ hat schon ein Rotkehlchen genistet. Mein Plan fürs Frühjahr: Ich möchte mehr bienenfreundliche Kräuter kaufen.“

Meine Tipps:

Für Vögel und Insekten immer eine saubere flache Schale mit Wasser anbieten – mit Steinchen gefüllt. Auch Immergrünes für den Winter bei der Gestaltung einplanen, etwa Gewürzlorbeer oder bienenfreundlichen Liguster.



Ein Bienenschmaus:

Cosmeen, Lavendel und Heide.

Text: WGW, Fotos: privat



Zum Wohl!
Bert Gettschat
(v.l.), René Alfeis
und Uwe Lohmann
in Feierlaune.

Herzlichen Dank!

Es gab etwas zu feiern: Zu Ehren langjähriger Aufsichtsräte haben wir im Restaurant Stocks an der Alster auf sie angestoßen. René Alfeis begleitet zehn Jahre unsere Genossenschaft, Uwe Lohmann 25 Jahre und Bert Gettschat ist seit 45 Jahren dabei. Danke für das große Engagement!

Mit 24 Jahren gehörte er zu den Jüngsten, die je in den WGW-Aufsichtsrat gewählt worden sind: Bert Gettschat. Seit 45 Jahren engagiert er sich im Aufsichtsrat, auch schon als Vorsitzender, jetzt als Schriftführer. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, gestalterisch mitwirken zu können und dabei zu helfen, dass sich die WGW weiterentwickeln kann, ohne die Genossenschaftsidee aus den Augen zu verlieren.“ Bert Gettschat weiß, dass Vorstand und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter „eine gute Crew“ sind und die Finanzen stimmen, sodass die Genossenschaft auch in schwierigen Zeiten bestehen kann.“

Davon ist Kollege Uwe Lohmann ebenfalls überzeugt. „Unsere Eigenkapitalquote liegt bei knapp 45 Prozent. Das gibt uns viele Handlungsspielräume, um trotz der Herausforderungen den Bestand zu

modernisieren und tolle Wohnungen zu vernünftigen Preisen zu bauen.“ Der Bürgerschaftsabgeordnete freut sich, daran mitarbeiten zu können. Denn „das Genossenschaftsmodell fasziniert mich. Etwas zu erwirtschaften mit und für die Gemeinschaft und nicht, um den Gewinn zu maximieren: Das muss von Generation zu Generation weitergetragen werden“, sagt er.

Die Gemeinschaft ist auch Motivator für René Alfeis. „Ich habe mich schon immer gerne für andere eingesetzt.“ Das zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Im Berufsleben kümmert er sich als Leiter des Bürgerbüros des Bürgermeisters um die Belange der Hamburgerinnen und Hamburger. Seit seiner Jugend engagiert er sich für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, wofür ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Da war es fast selbstverständlich, dass er für den Aufsichtsrat kandidierte, als ihn Mitglieder vor zehn Jahren darum baten.

Text: Ewelina von Lewartowski-Jansen, Foto: Hermann Jansen

„Ich bin gegen dogmatische Lösungen“



*Hamburgs neue
Stadtentwicklungs-
senatorin Karen Pein
im Interview.*

Was sind die drei größten Herausforderungen, vor denen der Wohnungsbau in Hamburg derzeit steht?

Karen Pein: Im Zentrum stehen Schaffung und Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Wir stecken gerade im größten Stadtumbau seit Jahrzehnten. Wohnungen müssen so gebaut oder saniert werden, dass sie barrierearm und seniorengerecht sind. Hinzu kommen die Anforderungen des Klimaschutzes. Wir brauchen eine schlaue Verknüpfung vieler Maßnahmen, um den größten möglichen Effekt zu erreichen. Und natürlich geht es auch darum, in ausreichender Zahl Baugrundstücke zu liefern.

Müssen in Hamburg jedes Jahr 10.000 Wohnungen gebaut werden?

Karen Pein: In Hamburg liegt die Leerstandsquote bei unter einem Prozent. Gesund wären drei bis sieben Prozent. Es gibt also zu wenige Wohnungen. Deshalb müssen wir auch künftig Tausende Wohnungen neu bauen. Andererseits können wir in Hamburg nicht einfach weiter Flächen versiegeln. Wir brauchen mehr Verdichtung. Und wir müssen künftig genau prüfen, ob der Abriss eines Wohngebäudes wirklich die beste Lösung ist.

Klimaschutzmaßnahmen an Gebäuden sind teuer. Sie gefährden das bezahlbare Wohnen. Wie ist dieser Zielkonflikt zu lösen?

Karen Pein: Wir werden 2045 klimaneutral sein müssen. Wenn wir nicht sofort anfangen, werden wir in einigen Jahren mit strengen Auflagen konfrontiert werden. Jetzt ist noch Zeit, mithilfe staatlicher Anreize auf den richtigen Pfad zu kommen. Ich bin gegen dogmatische Lösungen. Wir brauchen pragmatische Ansätze, mit denen das

höchste Maß an Emissionsreduktion erreicht werden kann, die Wohnungen aber bezahlbar bleiben. Die Stadt ist gefordert, ihre finanzielle Förderung dahingehend anzupassen.

Wie wollen Sie Genossenschaften künftig fördern?

Karen Pein: Die Leistungen der Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg kann man nicht hoch genug bewerten. Sie stehen wirtschaftlich gut da, und das bei einer durchschnittlichen Nettokaltmiete von 7,10 Euro pro Quadratmeter. Zugleich müssen sie die Herausforderung bewältigen, ihre Wohnungsbestände energetisch zu sanieren, ohne dass die Mieten davonlaufen.

Wie soll das gelingen?

Karen Pein: Wir werden die öffentliche Förderung so gestalten, dass

Klimaschutz und Neubau bezahlbarer Wohnungen machbar sind. Zudem vertraue ich auf die Innovationskraft von Genossenschaften. Der Wandel ist ein Prozess, in dessen Verlauf immer wieder neue Ideen auftauchen werden. Alle müssen dafür offen sein.

Hamburgs Genossenschaften hadern mit der Entscheidung, öffentliche Grundstücke nur noch im Wege des Erbbaurechts zu bekommen. Was können Sie ihnen anbieten?

Karen Pein: Erbbaurecht und Neubau schließen sich nicht aus. Ich kann aber verstehen, dass die Genossenschaften reserviert reagiert haben. Wir wollen das Erbbaurecht so gestalten, dass es auch für die Genossenschaften wirtschaftlich vertretbar ist, auf derartigen Grundstücken zu bauen. Über entsprechende Konditionen sollten Politik und Genossenschaften reden. Ich bin mir sicher, dass wir eine tragfähige Lösung finden.

Foto: Berrold Fabricius, Text: Oliver Schrig

Wohngeld Plus:

Wer es bekommt, wie viel es gibt und woher

Haushalte mit geringem Einkommen bekommen jetzt mehr Wohngeld. Auch Genossenschaftsmitglieder. Denn den staatlichen Zuschuss gibt's zu den Wohnkosten, also Mieten und Nutzungsgebühren.

Mehr Geld für mehr Menschen: Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung zum Jahreswechsel das Wohngeld Plus auf den Weg gebracht. Das „Plus“ ist umfassend ausgefallen: Erstens wurde das Wohngeld erhöht. Zweitens gibt es jetzt zusätzlich Geld für Heizung und Modernisierungen. Drittens wurden die Einkommensgrenzen erhöht. Damit haben nun deutlich mehr Menschen Anspruch auf die Förderung. Die Regierung spricht von 4,5 Millionen und 2 Millionen Haushalten.

Nicht abschrecken lassen: Wer bereits einen Antrag gestellt hat, bekam das auch zu spüren. In Hamburg hieß es in den ersten beiden Januarwochen: durchschnittliche Bearbeitungszeit zehn Wochen. Davon sollte sich aber niemand abschrecken lassen. Im Gegenteil. Wohngeld wird rückwirkend gezahlt, und zwar ab dem Monat, in dem der Antrag der Wohngeldstelle vorliegt. Das heißt also: Je früher der Antrag gestellt wird, desto besser. Wobei die zuständige Behörde für

Stadtentwicklung und Wohnen schon sehr vorausschauend gehandelt hat. Pünktlich zum Start des neuen Wohngelds wurde in der Billstraße die neue Zentrale Wohngeldstelle Hamburg eröffnet, die Website aktualisiert (hamburg.de/wohngeld) und eine Hotline eingerichtet (8 bis 17 Uhr: 040/428 28 60 00).

Übrigens: Das Wohngeld ist keine Kannleistung. Jeder Bundesbürger hat einen Anspruch darauf. Wer die Voraussetzungen erfüllt, erhält das Geld!

Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wer bekommt Wohngeld?

Alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Deutschland mit geringem Einkommen, die keine anderen Sozialleistungen oder Beihilfen erhalten. Dazu zählen auch Rentnerinnen und Rentner (auch im Pflegeheim), Studierende ohne Bafög, Arbeitnehmende in Kurzarbeit, alle, die Arbeitslosengeld erhalten. Haushalte, die Bürgergeld oder Grundsicherung beziehen, haben keinen Anspruch, weil die Wohnkosten darin bereits enthalten sind. Auszubildende können Berufsausbildungsbeihilfe beantragen.

Muss Wohngeld zurückgezahlt werden?

Nein.

Wie lange wird Wohngeld bezahlt?

In der Regel zwölf Monate, danach muss ein neuer Antrag gestellt

werden. Sollte sich in der Zwischenzeit das Einkommen, die Miete oder die Bewohnerzahl ändern, muss die Wohngeldstelle informiert werden.

Spielt die Wohnungsgröße eine Rolle?

Nein.

Muss man erst seine Ersparnisse aufbrauchen?

Nicht, wenn Sie folgende Grenzen nicht überschreiten: 60.000 Euro für Antragstellende und 30.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied.

Wie kommt man an Wohngeld?

Der Zuschuss muss schriftlich beantragt werden. Den aktuellen Antrag gibt es in mehreren Sprachen in den Bezirksämtern sowie zum Download unter www.hamburg.de/wohngeld. Über einen Link kommt man dort auch

zum neuen Serviceportal. Wer sich hier registriert, kann alles online ausfüllen und die nötigen Unterlagen direkt hochladen.

Gibt's einen Wohngeldrechner?

Ja, und zwar mehrere. Sehr einfach ist der Online-Check der Bundesregierung (www.bmwsb.bund.de). Hier bekommt man mit wenigen Angaben einen ersten Anhaltspunkt, wie hoch der Zuschuss sein könnte.

Wer kann beim Antrag helfen?

Haben Sie Fragen zur Wohnungsgröße oder Nutzungsgebühr, melden Sie sich einfach per Telefon oder E-Mail bei unserem Mieterservice.

Haben Sie Fragen zum Antrag, können Sie sich an die Hotline der Wohngeldstelle in Hamburg wenden, Telefon 040 428 28 60 00.



Piet, 50, und Tina, 46

Piet erhält 1.200 Euro Kurzarbeitergeld, seine Partnerin arbeitet halbtags zum Mindestlohn. Beiden werden für die Berechnung Werbungskosten (102,50 Euro) vom Einkommen abgezogen, ihr zusätzlich 30 Prozent für Steuern und Sozialversicherungen.

Wohnung:	65 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	591 €
Einkommen brutto (gesamt):	2.200 €
Einkommen netto (gesamt):	1.725 €
Wohngeld:	125 €



Claire, 35, und Anouk, 6 Mon.

Claire lebt in Scheidung und erhält von ihrem Mann 1.650 Euro Unterhalt. Für Steuern und Sozialversicherung gehen davon rechnerisch 30 Prozent runter. Weiterhin erhält sie als Alleinerziehende einen Freibetrag von 110 Euro. Kindergeld gilt nicht als Einkommen.

Wohnung:	60 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	546 €
Einkommen brutto:	1.650 €
Einkommen netto:	1.045 €
Wohngeld:	437 €

Illustration: Robert Kneschke - stockadobe.com

Wie viel Wohngeld wird gezahlt?

Pauschal lässt sich das nicht sagen, da Wohngeld individuell berechnet wird. Entscheidend sind die Höhe der Wohnkosten (Nutzungsgebühren + kalte Betriebskosten), die Anzahl der Haushaltsmitglieder und ihre Bruttoeinkommen. Davon abgezogen werden bis zu 30 Prozent für Steuern und Sozialabgaben sowie Werbungskosten. Zudem gibt es Freibeträge zum Beispiel für Alleinerziehende.

Was das ausmacht, zeigen die Beispiele. Gerechnet wurde mit dem Online-Tool www.smart-rechner.de/wohngeld/, der durchschnittlichen Nutzungsgebühr der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften (7,10 €/m²) und zwei Euro kalten Betriebskosten (pro m²). Zur Vereinfachung sind die Beträge gerundet.



Hannes, 86,

lebt allein, ist schwerbehindert (80 %) und bekommt die Durchschnittsrente deutscher Männer. Davon werden abgezogen: 8,50 Euro Werbungskosten, zehn Prozent Sozialabgaben sowie 150 Euro Freibetrag als Schwerbehinderter. Allerdings werden nur 610 Euro seiner Nutzungsgebühr anerkannt. Das ist die Miet-Höchstgrenze für Alleinstehende in Hamburg.

Wohnung:	72 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	655 €
Rente:	1.218 €
Rente netto:	1.088 €
Behinderungsgrad:	80 %
Wohngeld:	351 €



Cem, 28,

lebt allein und arbeitet in Teilzeit, weil er ein Studium begonnen hat. Für die Berechnung werden ihm pauschal 30 Prozent vom Bruttoeinkommen abgezogen (Steuern, Sozialversicherung) sowie Werbungskosten (102,50 Euro).

Wohnung:	40 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	364 €
Einkommen brutto:	1.800 €
Einkommen netto:	1.254 €
Wohngeld:	63 €



Stina, 31, Paolo, 39, Maurizio, 7, und Lea, 5

Sie hat eine Vollzeitstelle, er kümmert sich um die Kinder und arbeitet ab und zu als Dozent. Rechnerisch wird ihr Gesamteinkommen pauschal um 30 Prozent gemindert (Steuern, Sozialabgaben). Auch Werbungskosten (je 102,50 €) werden abgezogen. Für Fiffi gibt's kein Wohngeld.

Wohnung:	96 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	873 €
Einkommen brutto (gesamt):	4.500 €
Einkommen netto (gesamt):	3.006 €
Wohngeld:	156 €

SENIORENCREIS WANDSBEK-GARTENSTADT

Endlich ein Wiedersehen

Der weihnachtliche Kaffee-Nachmittag ist beim Seniorenkreis gute alte Tradition. Kurz vor den Feiertagen fand er bei der WGW mit einem Konzert statt.

Hallo, ihr seid ja schon da!“ Waltraut Oppelt staunt als sie die Frauen sieht, die nach und nach den Gemeinschaftssaal betreten. Die Leiterin des Seniorenkreises ist noch mitten in ihren Vorbereitungen. Ein paar Deckchen liegen bereits auf dem Tisch. Das Tannengrün, Tee-Geschirr, Gebäck, die Schoko-Weihnachtsmänner fehlen noch für die Kaffee-Tafel.

Ihren Gästen ist das egal. Sie sind froh, sich wiederzusehen, in den Arm zu nehmen. „Endlich!“, sagt Waltraut Schiemann und Hildegard Bosse nickt: „Das hat uns gefehlt.“ Für die Frauen war der Seniorenkreis immer ein fester Ankerpunkt im Alltag. Vor der Pandemie trafen sie sich jeden Montag im WGW-Saal. Seit fast 30 Jahren. „In den letzten drei Jahren fiel das alles aus“, erzählt die 86-Jährige.

Zwar telefonierten sie viel, trafen sich einmal im Jahr zum Essen und zur Weihnachtszeit kurz auf dem Parkplatz, „um Geschenke auszutauschen“, sagt Hildegard Bosse. „Das ist aber nicht

Offen für Neues

Sie sind Mitglied, haben eine Idee, motivieren andere und möchten sich unter der Woche treffen? Nur, wo? Unser Saal und die Nachbarschaftstreffs in Eidelstedt und Rahlstedt bieten Raum für Neues. Ob Klöngruppe, Yoga oder Eltern-Kind-Treffen: Wir sind für viele Ideen offen. Schreiben Sie an **Christine Watz, Mitgliederservice:** christine.watz@gartenstadt-wandsbek.de

das Gleiche.“ Genau deshalb ist Ruth Stapelfeld extra für die Feier aus Aumühle gekommen.

Waltraut Oppelt ist inzwischen fertig, alle haben Platz genommen. Für das Dutzend scheint der Raum etwas groß zu sein. Doch das ist so gewollt. „Netterweise hat uns die WGW heute den ganzen Saal überlassen. So kann man besser Abstand halten“, erklärt Waltraut Oppelt. Gemütlich ist es trotzdem. Ein paar Schritte von der Theke entfernt wurde die lange Tafel aufgebaut, drumherum stehen sternförmige Leuchten, festlich für die Seniorinnen und den Ehrengast: der Bandura-Spieler Roman Antoniuk.

Ohne den ukrainischen Profi-Musiker wäre es für die Frauen keine richtige Feier. Seit 20 Jahren spielt und singt er bereits für sie, Weihnachtslieder aus der Ukraine, Polen, Tschechien und Deutschland. Dass er trotz des Krieges kommen konnte, sehen die Seniorinnen als besonderes Geschenk. Waltraut Oppelt: „Vor allem zu hören, dass es ihm und seiner Familie gut geht.“



Text: Evelina von Lewartowski-Jansen, Fotos: Hermann Jansen

Text: Evelina von Lewartowski-Jansen, Fotos: Hermann Jansen

GEMEINSCHAFT

„Das ist ja mal was ganz anderes“

Gemütlich, lustig und immer wieder überraschend: So startet der Dezember bei der WGW. Am Nikolaustag trafen sich Groß und Klein diesmal draußen – zum stimmungsvollen Adventsmarkt.



Verzaubert: Die kleine Louisa wünschte sich einen Tapir-Luftballon vom Nikolaus.



Zuckerschnute
Hannah schwärmte: „Die Waffeln sind so lecker.“ Das fand Mama Selma auch.



Überrascht: „Das ist ja mal ganz anders, und schön“, sagten Margrit und Karl-Heinz Oschmann.



Spaß hatten Susann (li.) und Bianka auf dem Adventsmarkt: „Für jeden ist etwas dabei – zu super zivilen Preisen.“



Selbstgemacht:
Ausstellerin Daniela Boldt präsentierte ihre Grußkarten. „Es ist immer sehr nett, weil man viele Leute wiedersieht.“



Familientradition:
Charlotte (re.) kommt schon lange mit Tochter Katja (Mitte) im Advent zur WGW, jetzt auch mit ihren Enkeln Ella und Thibault.

Die Boberger Niederung

Hamburgs letzte Wanderdüne und die schönsten Naturlandschaften der Hansestadt findet man in diesem entspannend kompakten Wanderer- und Artenparadies.



GRÜNES
UNSERE
FREIZEIT-
FLÄCHEN
HAMBURG

Thema Urlaub im eigenen Land, das ist uns allen ein Begriff, spätestens seit Corona. Ferien-Feeling auf noch kürzerem Wege lockt im Hamburger Südosten. Zwar sind die Dünen in der Boberger Niederung nicht so hoch wie auf Sylt oder Norderney, und auf das Meer muss man verzichten, doch das Gefühl von feinem Sand auf der Haut kann man auch hier erleben. Dazu gibt's male- rische Birkenhaine, einen prima Badesee – und einen steifen Nacken, wenn man sich der Faszination des Segelflugplatzes nicht schnell genug entzieht! Die Boberger Niederung ist eines der schönsten und vielfäl- tigsten Naturschutzgebiete unserer Stadt. Auf vier Haupt- wanderwegen kommt man im Grunde an allem vorbei, was Hamburg landschaftlich zu bieten hat: an Geest-, also san- diger Heidelandschaft (im Norden und Nordosten), den be- indruckenden Binnendünen, die europaweit selten sind, dem Achtermoor (wie die Boberger Dünen ein offizielles Natur- denkmal) und Marschen, also ehemaligem Watt. Ihre jeweilige

Strandtag gefällig? Die Boberger Dünen sind ein Überbleibsel: Bis ins 20. Jahrhundert reichte der Dünen gürtel des Elbe-Ur- stromtals am heutigen Berliner Tor entlang bis nach Bergedorf.

Bedeutung für die Erdgeschichte kann man super im Naturschutz-Informationshaus der Loki-Schmidt-Stiftung nachlesen, aber auch ohne geologisches Vorwissen sind die unberührt wirkenden Urlandschaften ein Fest fürs Auge. Vogelkundler kommen hier auf ihre Kosten, und überhaupt gilt das Habitat als Paradies für viele bedrohte Arten vom blauen Moorfrosch bis zum Eisvogel. Auf relativ kleinem Raum findet sich hier eine hamburg-, vielleicht sogar deutschlandweit einzigartige Vielfalt an Lebensräumen – auch für uns mens- chliche Besucher! Wer sich mit einem Buch in die weißen Dü- nenhänge legt oder ein lauschiges Plätzchen in einer der Buchten des Boberger Sees findet, kann schnell vergessen, dass er sich noch im Stadtgebiet befindet. Und wer Lust auf ein bisschen mehr Action hat, kommt am Rande der Seg-elflughafen schnell mit Clubmitgliedern ins Gespräch, die gerne Lande- und Startmanöver erläutern. Ein Urlaubstag für die ganze Familie ... nur wenige Kilometer vom Stadtzentrum.

Foto: foto-select – stock.adobe.com

MENSCH, KINNER! Rätzelspaß für die ganze Familie



Mitmachen und Glück haben!

Zu gewinnen gibt's diesmal einen Gutschein von Pflanzen-Kölle (für Spiel 1) oder ein Esther Osternest voller feiner Naschereien (für Spiel 2) im Wert von jeweils 50 €.



QUIZ

Wovon ernährt sich der Koala hauptsächlich?

- a) Bambussprossen
- b) Eukalyptusblätter
- c) Akazienzweige
- d) Lindenblüten

Gewinnspiel 2

RUHE								SCHEIN
PELZ								GEHEGE
HOCH								LEITUNG
RHEIN								WIRT
RISIKO								GEIST
FEIER								STERN
VOLL								WURST
WAAGE								ZEITIG

Gewinnspiel 1

Wüste in Nordafrika	Wasserfarbenbilder	nach oben	1	Segelmasthalteseil	Festigkeit	Zierpflanze	widerstandsfähig	Geheimgericht
					Opernlied			
		3			lat.: so			
chinesische Dynastie				irisch: Irland Entenart (...ente)				südam. Kapuzineraffe
Geschirrtteil								
Figur bei Kipling			6					
				italien.: Italien Bedrängnisse			7	Teil der Gitarre
Getränkelage					ägypt. Göttin			
					franz.: Mutter			
8			2	Honigwein dt. Gesetzbuch				erster Generalsekretär der UNO
Autor von 'Robinson Crusoe'	Ver- mäch- nis					bibli- scher Priester		
				hartes Gestein	5		4	
Steigen des Meeres	Strom zur Nordsee					Aufguss- getränk		

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mit- te Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort***.



Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beius.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss bis 31.3.2023

Lösung: Quiz: b) Eukalyptusblätter



ALTONA-ALTSTADT

Liberté

Einen Ausflug nach Frankreich bei gesetztem Anker kann man in dem schicken Bistro am Fischmarkt machen – serviert werden Schmankerl wie „Moules Frites“ oder „Tartare de liberté“ und ausgezeichnete Drinks, die aber nicht für das seichte Schaukeln während des Besuchs verantwortlich sind: Das besorgt schon die Elbe.

Große Elbstraße 9a Anleger, 22767 HH, liberte.hamburg



OTHMARSCHEN

Dübelsbrücker Kajüt

Captain's Dinner für alle! Eine heimelige Wirtsstube erwartet einen im Bauch des Hausbootes, draußen kann man sich entweder an der Waterkant vom Wind durchpusten lassen oder direkt an Deck im winzigen Teufelsbrücker Yachthafen tafeln.

Elbchaussee 303, 22605 Hamburg duebelsbruecker-kajuet.de

HAMBURG NEU ENTDECKEN
SCHLEMMEN AUF DEM WASSER



WINTERHUDE

Monkey Beach

Hawaii so nah: Unten am Wasser des dicht begrünnten Alsterarms Langer Zug spürt man bei kühlen Drinks und buntem Mobiliar Surfer-Vibes – hilfreich dabei ist das „Kailua Poké“ im Stockwerk drüber, das hawaiianische Bowls mit frischem Fisch und anderen exotischen Zutaten im Angebot hat.

Anleger Mühlenkamp, Hofweg 103, 22085 Hamburg, monkey-beach.de



ST. GEORG

Café Prüsse

Nur einen kurzen Spaziergang vom Innenstadttübel und der Langen Reihe entfernt, lockt das Café unter anderem mit einer tollen kleinen Mittagskarte und schaukelnden Segelbooten vor malerischer Alsterkulisse. Hier fühlt man sich sofort wie im Kurzurlaub – selbst wenn man nur für einen eiligen Snack vom Schreibtisch aufgebrochen ist.

An der Alster 47, 20099 Hamburg, cafepruesse.de

ROTHENBURGSORT

Entenwerder1

Hier gibt es viel zu bestaunen: Das Café selbst (mit einem nach außen offenen Tresen zum Bestellen und nur wenigen Innenplätzen) besteht aus ehemaligen Seecontainern – drum herum auf dem Elb-Ponton stehen fantasievolle Sitzgelegenheiten, kunstvoll gestaltete Blumenbeete und der ganze Stolz des „Entenwerder1“: eine begehbare, zwölf Meter hohe Metallsulptur.

Entenwerder 1, 20539 HH, entenwerder.com



IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft
Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg
Tel. 040 69 69 59-0, Fax 040 69 69 59
info@gartenstadt-wandsbek.de
www.gartenstadt-wandsbek.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christine Stehr, Christine Watz,
Susanne Scholze, Eva Janta,
Sven Christiansen,
Ewelina von Lewartowski-Jansen



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beius.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V.i.s.d.P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Alica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer,
Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise können abweichen)

KOCHEN

Frühlingshafte Asia-Nudel-Bowl

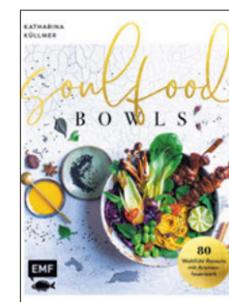


ZUTATEN (für vier Portionen)

Für die Soße: 2 getr. Chilischoten • 120 ml Teriyakisoße • 80 ml Ketjap Manis (indonesische Sojasoße, gibt's im Asia-Laden)
Für die Toppings: 200 g Bio-Bundmöhren mit Grün • ½ Salatgurke • 2 Avocados • 1 Bund Radieschen • 4 EL eingelegerter Ingwer
Für die Basis: 500 g Somen-Nudeln (feine japanische Fadennudeln aus Weizenmehl, gibt's im Asia-Laden)
Für den Tofu: 500 g Tofu (natur) • 1 TL Kokosöl • 100 ml Teriyakisoße • 80 g geröstete, gesalzene Erdnusskerne
Zum Garnieren: 4 EL schwarzer Sesam • 4 EL Pul Biber (türkisches Chiligewürz, gibt's im türkischen Markt) • 1 EL rosa Pfefferbeeren

ZUBEREITUNG

1. Die Chilischoten zermörsern, mit der Teriyakisoße und dem Ketjap Manis vermengen.
2. Möhren samt Grün waschen, trocken tupfen. Grün entfernen, grob hacken und beiseitelegen. Die Möhren in lange Streifen schneiden. Die Avocados halbieren, entkernen und in Scheiben schneiden. Die Radieschen waschen, trocken tupfen, putzen und in Scheiben schneiden. Den Ingwer abtropfen lassen und mit dem Rote-Bete-Saft mischen.
3. Nudeln nach Packungsangabe garen. Derweil den Tofu trocken tupfen und in ca. 3 cm breite Scheiben schneiden. Das Kokosöl in einer Pfanne erhitzen und den Tofu darin rundum anbraten. Mit 4 EL Teriyakisoße ablöschen und die Soße leicht reduzieren lassen. Vom Herd nehmen. Erdnüsse hacken und je die Hälfte der Tofustreifen darin wenden.
4. Die Nudeln in ein Sieb gießen und abtropfen lassen. Mit 2 EL von der Teriyakisoße mischen, dann auf vier Schalen verteilen. Möhrenstreifen, Möhrengrün, Gurke, Radieschen und Avocado auf den Nudeln anrichten. Jeweils 1 EL Ingwer daraufsetzen. Den Tofu verteilen und das Ganze mit Sesam, Pul Biber und rosa Pfefferbeeren garnieren. Den Rest der Teriyakisoße dazureichen.



SCHÜSSEL-ERLEBNISSE

Mehr kleine Kunstwerke für jede Jahreszeit finden Sie in „Soulfood Bowls“ von Katharina Küllmer, erschienen in der Edition Michael Fischer, 34,00 Euro

HIER  
TEILEN 
NACHBARN
MEHR ALS
NUR DIE 
ANSCHRIFT

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND